Freitag, 21. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9846. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsanträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Todtnau im Schwarzwald, 21. Juli. Ein großes Feuer hat gestern 88 Häuser, darunter die Kirche und das Rathhaus vernichtet. 248 Familien sind obdachlos.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Juli. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus der Herzegowina ist in Folge der Zusammenziehung starker türkischer Streitkräfte oberhalb von Mostar und des Widerstandes, welchen die Montenegriner bei den Blockhäusern vor Nevesinje und Metochia finden, die Gefahr eines Angriffs der Montenegriner auf Mostar vorläufig beseitigt. Die Garnison von Trebinje ist durch zwei Bataillone verstärkt und Alles für einen feindlichen Angriff vorbereitet worden.

Belgrad, 20. Juli. Der Regierung ist folgende Meldung vom Kriegsschauplatze zugegangen: Gestern fand zwischen der serbischen Abtheilung unter Ducic und regulären türkischen Truppen, welche etwa 4000 Mann stark waren, zwischen den Flüssen Lim und Uwatz ein siebenstündiger Kampf statt. Die Türken wurden in die Flucht geschlagen und bis Novawarosch verfolgt. Die türkischen Truppen vor Ljubowja sind durch das Feuer der serbischen Geschütze gezwungen worden, die Beschießung dieses Ortes einzustellen. Die serbischen Truppen befestigen Klein-Zwornik.

London, 20. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Alexandrien vom heutigen Tage hat die ägyptische Regierung sich geweigert, die Vollstreckung der wider dieselbe ergangenen gerichtlichen Urtheile zu gestatten, und hat darauf der Präsident des erstinstanzlichen internationalen Gerichtshofes zu Alexandrien, Haakmann, heute Morgen eine Plenarsitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, keinen Prozeß weiter anzunehmen und die Thätigkeit des Gerichtshofes einzustellen. In der Stadt herrschte in Folge dessen sehr lebhafte Erregung. Die Mitglieder des Gerichts waren zu einer Conferenz zusammengetreten.

J. V—m. Politisch-wirthschaftliche Rückblicke auf das Jahr 1875.

II. Nationales.

2. Geld- und Creditwesen.

b. Die Bankfrage.

(Schluß.) Vergegenwärtigen wir uns nach diesen Bemerkungen kurz die Entwickelung des deutschen Banknotenwesens. Bis zum Jahre 1846 waren nur 4 Banken in Deutschland zur Ausgabe von Banknoten privilegirt, welche zum größeren Theile lediglich durch Creditpapiere, Wechsel, Schuldbriefe u. s. w., auch Lombard gedeckt sein durften. Es waren dies die ritterschaftliche Privatbank in Stettin, die landständische Bank in Bautzen, die Leipziger Bank und die Bayerische Wechsel- und Hypothekenbank. Im Jahre 1846 erhielt die K. preußische Bank durch Kabinetsordre vom 11. April das Privilegium zur Ausgabe von 10 Millionen Thaler in Banknoten, welche nach Maßgabe ihrer Circulation zu einem Drittel durch Edelmetalle, zu zwei Dritteln aber durch Lombard und Creditpapiere gedeckt werden sollten. Die Bankordnung vom 5. October 1846 erweiterte diese Befugniß bis auf 21 Millionen Thaler, und das Gesetz vom 28. Januar 1856 endlich hob diese Grenze auf, indem es der Bank unter den bisherigen Deckungsbedingungen uneingeschränkte Notenemission gestattete. Gleich in den folgenden Jahren machte die preußische Bank den ausgiebigsten Gebrauch von diesem Privilegium; die Zahl ihrer umlaufenden ungedeckten Noten war im Jahre 1856: 12,3 Millionen Thaler und stieg 1857 auf 28,6 Millionen. Von da ab begann ihre Zahl zu sinken, 1858 auf 22,4 Millionen, 1859: 22,3 Mill., 1860: 11,4 Mill., 1861: 8,7 Mill. Dieser kleine Betrag ungedeckter Noten, 8,7 Mill. Thaler, bei einem durchschnittlichen Notenumlaufe von 95,1 Mill. und einem Baarvorrathe von 86,4 Mill. war eine weise Einschränkung der Bank, eine Folge der Verluste und Gefahren, welche die große Krisis vom Jahre 1857 gebracht hatte. Hätte die Bank an diesem Verhältnisse festgehalten, so hätte sie segensreich für Handel und Verkehr gewirkt, sie hätte, entsprechend dem Paragraphen eines ihres Statuts, in gesunder wirthschaftlicher Weise „Handel und Gewerbe unterstützt“. Die gehäuften Baarvorräthe aber machten einerseits die Noten der preußischen Bank immer beliebter, während sie andererseits die Bankverwaltung zu größeren Geschäften reizte. In Folge ihrer Betheiligung an der Conversion im Jahre 1862 wuchsen ihre Effectenbestände bis auf 19½ Mill., ihre Wechselbestände bis auf 60 Millionen, ihr ungedeckter Notenumlauf wieder bis auf 19,6 Mill. In dieser ungesunden, die reine Creditwirthschaft der Industriellen fördernden, die Erhaltung des nothwendigen Edelmetallbestandes im Lande gefährdenden Steigerung des ungedeckten Notenumlaufs hat die preußische Bank verharrt. Vom Jahre 1862 bis 1873 betragen in fortlaufendem jährlichen Durchschnitte ihre ungedeckten umlaufenden Noten: 41,6 — 50,3 — 52,7 — 54,8 — 44,2 — 49,8 — 59,6 — 77,0 — 81,6 — 80,3 — und 76,8 Millionen Thaler.

Neben dem privilegirten preußischen Institute entstanden in Deutschland in dem Zeitraume von 1856 bis 1870 29 neue Banken mit staatlich genehmigter Notenausgabe, für welche allerdings bei fast allen ein bestimmtes Maximum als Grenze festgesetzt, und deren Deckung ziemlich ausnahmslos denselben Bedingungen unterworfen war, wie die Notenausgabe der preußischen Bank. Anfangs des Jahres 1871 belief sich der Nominalwerth der in Deutschland umlaufenden Banknoten auf 858 825 852 Mark, von denen 286 275 284 durch Edelmetall, und 572 550 568 Mark durch Creditpapiere und Lombard gedeckt waren. Wir wollen mit der Anführung dieser Zahlen der Verwaltung der deutschen Privatbanken keineswegs einen speciellen Vorwurf machen, im Gegentheile ist es anerkennenswerth, daß viele derselben es sich haben angelegen sein lassen, in ihrem Geschäftsbetriebe im Gegensatze zur Notenausgabe ein gesundes Depositenwesen auszubilden, und auf diesem Gebiete hat unter Anderen die Danziger Privatbank Aehnliches geleistet; aber wir sind der Ueberzeugung, daß es ohne die Ausgabe der ungedeckten resp. nur durch Creditpapier gedeckten Noten nicht möglich gewesen wäre, die reine Creditwirthschaft bei unsern Industriellen zu fördern, wie es geschehen ist, große Fabriken mit einem winzigen Kapitale entstehen zu lassen und mit Wechsel und Waarencredit fortzuführen. Es wäre bei einem entwickelten, gesunden Depositenbank-Systeme nicht möglich gewesen, daß Kaufleute mit kleinem Capitale die großartigsten Geschäfte auf der Basis der Creditwirthschaft mit Hilfe der Zettelbank betreiben, ohne entsprechende Kasse zu halten, und nebenbei noch in Speculationspapieren an der Börse speculiren, mit Wechselcredit-Effecten, mit lombardirten Effecten neue Speculationspapiere kaufen, und so Geschäft und Vermögen der Börse preisgeben konnten.

Der Weg, welchen die Entwicklung des deutschen Banknotenwesens eingeschlagen hatte, war ein abschüssiger Pfad für das wirthschaftliche Deutschland. Schon begann dasselbe bei schnellerer und schnellerer Bewegung zu straucheln. Das Jahr 1875 hat uns wieder zum Stehen gebracht. Die ungedeckte Banknote mit einem Schlage von der deutschen Erde zu verbannen, war unmöglich. Nicht allein verbriefte Rechte der Banken wären dadurch verletzt, sondern nach Lage der Verhältnisse wahrscheinlich halb Deutschland wirthschaftlich ruinirt worden. Das Bank-Gesetz vom 14. März 1875 hat das Verdienst, Deutschland wieder auf gesunden wirthschaftlichen Boden zu führen, indem es 1) für den Umlauf der ungedeckten Noten über eine gewisse Höhe hinaus durch Einführung der 5procentigen Banknotensteuer eine sehr fühlbare Grenze zieht, 2) die Geschäftsbefugnisse der Zettelbanken wesentlich einschränkt und 3) sowohl der Reichsbank wie den Privatbanken, welche Noten ausgeben, gegenüber einen bestimmten Termin (den 1. Januar 1891) festsetzt, an welchem das Reich das Recht erhält, mit einjähriger Kündigung und zur weiteren einheitlichen Regelung des Banknotenwesens die Befugnisse der Banken zur Ausgabe von Banknoten aufzuheben. Diese Bestimmungen, verbunden mit der Thatsache, daß die deutsche Reichsbank begonnen hat, dem von der preußischen Bank so sehr vernachlässigten Giroverkehr ihre Sorgfalt zuzuwenden, machen es zweifellos, daß das Bankgesetz vom Jahre 1875 die hohe reformatorische Aufgabe hat, das deutsche Bankwesen zu dem Systeme der soliden Depositen- und Girobanken überzuleiten.

Danzig, 21. Juli.

Auf dem Gebiete der inneren Politik steht noch immer die Vergründung der „deutsch-conservativen Partei“ im Vordergrunde. Der gestrige Absagebrief der Regierung in der „Prov.-Corr.“, welcher von der Anfangs halb abwartenden, halb ablehnenden Haltung der Officiösen nicht unbedeutend abweicht, scheint durch die nachträglich bekannt gewordene weitere Liste der Unterzeichner veranlaßt worden zu sein, welche eine Anzahl der in des Reichskanzlers schwarzem Buche stehenden Declaranten der „Kreuzztg.“ enthielt, während die ersten Unterzeichner des Aufrufs in ihrer Mehrzahl einen gemäßigteren Charakter repräsentirten. Eine neuere, aus officiöser Quelle stammende Correspondenz läßt dies durchblicken, wenn sie sagt: „Durch die veröffentlichten Beitrittserklärungen ist die Sache in eine erheblich veränderte Lage getreten. Während unter den ursprünglichen Unterschriften nur der Name Graf Krassow zu Bedenken Anlaß geben konnte, scheint nachträglich grade die schroffste Richtung der conservativen Partei sich mit dem Beitritt beeilt zu haben, um die Leitung der neuen Partei zu übernehmen. Namen wie Nathusius-Ludom, Diest-Daber ꝛc. sind schwerlich geeignet, den Glauben an die Möglichkeit eines Zusammenwirkens mit der Regierung zu bestärken. Es scheint dabei ein geschicktes Manöver zur Vereitelung der wohlgemeinten Pläne der Urheber der Sache zur Geltung gelangt zu sein.“

Auch das Organ der Freiconservativen, die „Post“, nimmt jetzt endlich offiziell Stellung zu der neuen Partei. Wenn dies mit all' der schonenden Rücksichtnahme geschieht, welche sich durch die conservative Blutsverwandtschaft von selbst gebietet, wenn die „Post“ mit den Ausdrücken ihrer Freude über das Erstarken der altconservativen Elemente zu neuer lebendiger Thätigkeit sogar ziemlich verschwenderisch ist, so wird doch dadurch der eigentliche Kern der Ausführung nicht abgeschwächt, der sich einfach in die Worte zusammenfassen läßt: „Wir trauen Euch nicht.“ Sie sagt, den in dem Programm enthaltenen einzelnen Punkten werde sich in der Allgemeinheit, in welcher sie gefaßt sind, mit geringen Modificationen jeder, selbst der freisinnigste Conservative und ein großer Theil auch der Nationalliberalen anschließen können. Die Bedenken des freiconservativen Organes liegen weniger in dem sehr allgemein gefaßten Programme, als vielmehr in dem Namen Mancher der Unterzeichner. „Herr v. Kleist-Retzow“ — sagt die „Post“ — wird sicher den Satz, „wir wollen keinen Gewissenszwang und deshalb kein Uebergreifen der staatlichen Gesetzgebung auf das Gebiet des innern kirchlichen Lebens“ anders verstehen wie wir.“ In dem Satze, „was zum innern kirchlichen Gebiet gehört“, liegt ja der Kern der ganzen Controverse des kirchenpolitischen Kampfes. Was die Centrums-Fraction zum innern kirchlichen Gebiet rechnet, ist ja sattsam bekannt. Wir stehen unter dem Eindruck, daß Herr v. Kleist die dort gegebene Auffassung bisher im Herrenhause vertreten hat. Eine Revision der Maigesetze in dem Sinn, daß wirklich rein geistliche Amtshandlungen, wie das Spenden der Sacramente und Messelesen, nicht unter strafrechtliche Bestimmungen fielen, halten wir selbst für nöthig und wünschenswerth — allein, abgesehen davon, daß an eine Aenderung der betreffenden Gesetze erst gedacht werden kann, wenn der Clerus denselben gehorsamt, würden wir doch sehr bedenklich sein, unter der Führung von Herrn v. Kleist-Retzow und v. Diest-Daber an eine Revision jener Gesetze heranzutreten.“ Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß die Freiconservativen erst die Thaten der neuen Partei abwarten werden, bevor sie sich über ihr politisches Verhältniß zu derselben endgiltig schlüssig machen. Im Grunde ist dies die gleiche Position, welche die „Prov.-Corr.“ eingenommen hat, wenn auch in der betreffenden Auslassung des letzteren der Ton des Mißtrauens um eine gute Nuance schärfer ausgedrückt war.

Anders dagegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ In der ersten Ueberraschung, welche ihr die Erklä-

---

Eine Nacht unter den serbischen Freiwilligen.

Hier in Belgrad — schreibt der Belgrader Correspondent des „Standard“ — ist blutwenig zu erfahren. Wir Special-Correspondenten werden wohl von den Ministern jederzeit entgegenkommend empfangen, aber erfahren thun wir von ihnen nichts. Und was die vier Siege betrifft, die täglich erfochten werden, nun, die erfahren Sie in Europa aus den officiellen serbischen Blättern gerade so schnell als wir hier. Reisen in das Innere des Landes ist leider auch nicht statthaft. Das erste Mal, daß ich es versuchte, büßte ich diese That mit einer mehrtägigen Internirung, bis ein hoher Ministerrath über die Natur meines Passes und meine Freilassung gnädig entschieden hatte. Um nicht ganz müßig zu liegen, beschloß ich denn gestern, über die Donau zu setzen und mir die Einschiffung einer von den freiwilligen Banden anzusehen, die jede Nacht von Ungarn herüberkommen. Es kostete viele Mühe, einen Schiffer für die Ueberfahrt zu gewinnen, da diese für Privatleute von Tag zu Tag schwieriger wird. Die Bootsleute fürchten nämlich, auf dem ungarischen Ufer oder bei ihrer Rückkehr verhaftet zu werden, so daß keiner von ihnen jetzt des Nachts über die Save fahren will. Da die Donau sich aber schwieriger bewachen läßt als die Save, so entschloß ich mich, auf jener nach Pancsova überzusetzen. Es ist dies bekanntlich eine Stadt der ehemaligen Militärgrenze, und da in ihr ein österreichischer Offizier wohnt, der der Verwandte eines meiner Freunde ist, so verließ ich mich für den Nothfall auf seine Unterstützung.

Bei Einbruch der Dunkelheit begab ich mich mit meinem Führer hinab in das Uferquartier der Stadt. Ehemals war dies ein idyllischer, mit reizenden Gärten bebauter Fleck, jetzt nur mehr ein Haufe schmutziger Ruinen, ein Schlupfwinkel vielgestaltigen Lasters. Dort am Fuße des Hügels bildet die Donau eine kleine Bucht, in ihr wartete mein Fährmann mit seinem Boote. Die Ueberfahrt währte an 1½ Stunden; in Pancsova selber enthob mich meine Kenntniß des Deutschen und der Name meines Freundes weiteren Schwierigkeiten, wogegen mein Fährmann und seine Genossen bedeutet wurden, ihre Barke nicht zu verlassen. Der österreichische Offizier empfing mich in der freundlichsten Weise, weigerte mir jedoch pflichtmäßig jede Mittheilung. Unverkennbar befinden sich diese Grenzoffiziere inmitten desselben Gewissenskampfes, den sie im Jahre 1848 durchmachten, als ihr dem Kaiser von Oesterreich geleisteter Eid sich mit dem, den sie der ungarischen Verfassung schwören mußten, nicht gut vereinigen ließ. Im jetzigen Falle wünschen sie den Serben besten Erfolg, ohne daß sie es wagten, dies offen auszusprechen, während die ihnen untergebenen Soldaten aus ihren serbischen Sympathien nicht das geringste Geheimniß machen.

Da mir im Laufe des Gesprächs ein Mann genannt wurde, hinter dem ich einen Führer der nationalen Bewegung vermuthete, stattete ich ihm einen Besuch ab. So wie ich mich unterwegs nach seiner Behausung erkundigte, drückten mir Mehrere sofort stillschweigend die Hand und geleiteten mich des Weges. Der Gesuchte selber umarmte mich sofort mit Begeisterung, schloß die Thür hinter uns und forderte zu vertrauensvollen Mittheilungen auf. Vergebens war mein Betheuern, daß ich ihm mit dieser Waare nicht aufwarten könne, vielmehr als einfacher Zeitungscorrespondent nach Mittheilungen auf die Jagd gehe. Er glaubte mir nicht, bestand vielmehr darauf, daß ich ein Agent der serbischen Regierung zur Anwerbung von Freiwilligen sei, trank mit mir eine Flasche Carlowitzer, versicherte, daß ich in seinem Hause die Maske ablegen könne und vertraute mir schließlich an, daß eine Compagnie Freiwilliger über den Fluß setzen werde. Auf meine Bitte, mit diesen hinüberschiffen zu dürfen, erwiderte er, daß er zwar selber mich nicht begleiten könne, mich aber durch seine Magd bis zum Orte der Einschiffung werde geleiten lassen. Dies geschah denn auch wirklich, und gleichviel, ob die Erscheinung der Magd an und für sich genügte, oder ob sie das Losungswort kannte, ich wurde am Einschiffungsplatze sofort herzlich willkommen geheißen und hatte Zeit, Beobachtungen anzustellen. Die dort angesammelten Leute waren Freiwillige, die während der Nacht nach Belgrad hinüber wollten, um sich dem Kriegs-Minister vorzustellen — Leute der verschiedensten Klassen und Altersstufen, manche von ihnen wie entlaufene Galgencandidaten aussehend, während andere, unter ihnen zwei junge Franzosen, offenbar Menschen von Bildung waren. Die Meisten trugen gewöhnliche europäische Kleider, bei Einigen war die Gewandung serbisch, rumänisch oder russisch. Serbische Fußbekleidung trugen sie alle und jeder von ihnen hatte einen Blumenstrauß an der Kopfbedeckung. Auch alte österreichische Uniformen waren da vertreten. Der Eine trug einen Tornister, der Andere eine Trommel, beinahe Jeder eine Drehpistole, ein Messer oder einen Dolch. Greise Männer mit weißem Bart und gebückter Haltung waren mit flaumbärtigen Jungen gemischt, die so aussahen, als ob sie eben der Schule entwischt wären. Und um die Romantik der Gesellschaft vollständig zu machen, hatte sich auch ein junges, etwa achtzehnjähriges Mädchen zu ihr gesellt, die sich dem durch Fräulein Markus zu bildenden Amazonencorps anschließen wollte. Wie diese Bande zusammenkam, konnte ich schon deshalb nicht erfahren, weil ich vermöge der mir angedichteten Rolle thun mußte, als ob ich mehr als alle Anderen wüßte. Die beiden Franzosen aber erzählten mir im Vertrauen, daß sie von katholischen Priestern überredet worden seien, heimlich ihr Collegium zu verlassen, und daß sie in Wien von einem wohlbekannten geistlichen Politikus Rath und Beistand erhalten hätten. Ich meinerseits mußte wiederholt das letzte Gastmahl serbischer Siege auftischen — vier Gänge an jedem Tag — erweckte aber damit wenig Begeisterung; die jungen Leute nämlich fürchteten, gleich Alexander dem Großen, daß ihnen nichts zu erobern übrig bleiben würde.

Um Mitternacht wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Boote, die bisher ganz im Uferschlamm versteckt lagen, wurden langsam etwa eine halbe Meile weit das Ufer entlang geschoben, dann erst durften wir uns einschiffen. Dann war auch, wie man mir versicherte, alle Gefahr vorbei, trotzdem wir in allernächster Nähe einiger Wachthäuser vorüberruderten. Es ist eine alte, durch Statistiker erhärtete Bemerkung, daß die Sehkraft der österreichischen Wachtposten — aber nur die ihrige — durch die Ausdünstungen der Donau und Save ganz außerordentlich leidet. Serbien erzeugt z. B. kein Salz, weshalb die österreichische Regierung dieses nothwendige Lebensmittel den Serben um die Hälfte des Preises verkauft, den sie ihren eigenen Unterthanen abfordert, und woraus sich die merkwürdige Erscheinung entwickelt, daß Serbien in jedem Jahre beinahe 1 Million Centner österreichischen Salzes nach Oesterreich zurück ein- und den serbischen Taschen beinahe 2 Millionen Gulden zuführt. Auch Vieh, das auf dem einen der beiden Ufer gestohlen wird, gelangt jederzeit wohlbehalten an das jenseitige. Dergleichen Schmuggelei wäre offenbar nicht möglich, wenn die österreichischen Wachtposten sich nicht eine ganz besondere Fertigkeit in der Kurzsichtigkeit angeeignet hätten. Zum Glück schadet ihnen diese Augenschwäche nicht, insofern als sie in ihren Wohnungen zuweilen ein Schwein oder ein Röllchen Ducaten finden, die ein unbekannter Wohlthäter dort zurückgelassen hat.

Von den Wachtposten drohte uns somit keine Gefahr. Die Nacht war klar und warm. Lautlos glitten die Boote über den Strom, sanft beleuchtete der Mond die kahlen Höhen des südlichen Ufers, die Spitzen der Minarets, die dunkle Kuppel der Kathedrale sammt den weißgetünchten Häusern, die geisterhaft vom jenseitigen Ufer auftauchten. Da wir während der Ueberfahrt uns tiefen Schweigens hatten befleißen müssen, schlugen die „Slavas“, mit denen wir beim Landen empfangen wurden, nur desto lauter an unsere Ohren. Ein Marsch von etwas mehr als einer Stunde, und wir standen am Fuße der serbischen Festung. Um Pässe wurden wir natürlich nicht gefragt; ein dienstfertiger Polizeimann geleitete uns zum Kriegs-Minister. Unterwegs aber wurde bei einer Kneipe Halt gemacht, und diese Gelegenheit benutzte ich, um mich in aller Stille zu drücken.

rung der „Prov.-Corresp." bereitet hat und die sie jetzt selbst eingesteht, behauptete sie gestern freilich, aus ihren Auslassungen nachweisen zu können, daß sie in ihrer Haltung zu der Parteibewegung nie von anderen Voraussetzungen ausgegangen sei, als das halbamtliche Organ. Ueber Nacht ist ihr indeß die Einsicht gekommen, daß es nicht schön sei, die Flinte also in's Korn zu werfen, und so betheuert sie denn heute, trotz des unerwarteten Mißtrauens auf Seiten der Regierung durch die Bildung der deutsch-conservativen Partei die Möglichkeit näher gerückt zu sehen, „daß diese Partei in Verbindung mit den gemäßigten Gruppen des Liberalismus in den parlamentarischen Körperschaften eine Majorität geschaffen würde, welche der Regierung eine zuverlässigere Unterstützung gewähren müßte, als bisher der Fall war." Als Motiv für diese Ueberzeugung weiß die „N. A. Z." aber bei Licht besehen nichts Anderes anzuführen, als ihre weitere Ueberzeugung, daß es der Absicht der „Leiter der Bewegung" — und als solche will sie lediglich die „Unterzeichner des Aufrufs", nicht die erst später veröffentlichten Namen, angesehen wissen — durchaus fern gelegen habe, die Regierung zum Verlassen ihres bisherigen und zum Betreten eines ihr von der conservativen Partei vorgeschriebenen neuen Standpunktes zwingen zu wollen. Daß die „N. A. Z." in die Absichten der „Unterzeichner" des deutsch-conservativen Aufrufs eingeweiht ist, ist möglich; aber sehr im Irrthum scheint sie zu sein, wenn sie annimmt, daß diese Unterzeichner auf die Dauer auch die „Leiter" der neuen Partei sein würden. Es gehörte denn doch eine nicht gewöhnliche politische Harmlosigkeit dazu, sich einzubilden, daß Männer wie Kleist-Retzow, Nathusius-Ludom, Diest-Daber u. a. sich widerspruchslos der Führung der jugendlichen Herren v. Minnigerode und v. Maltzahn, von Herrn Katz-Gernsbach und ähnlichen staatsmännischen Größen gar nicht zu reden, unterwerfen würden. Wir bezweifeln daher, daß es der „N. A. Z." gelingen wird, durch ihre Versicherungen das Mißtrauen der Regierung zu verscheuchen.

Die von der „N. A. Z." geträumte Möglichkeit einer Verbindung der Deutsch-Conservativen mit den „gemäßigten Gruppen des Liberalismus" wird in liberalen Kreisen überall als ein Nonsens betrachtet werden. Zunächst müßte doch dabei an den sogenannten „rechten Flügel" der Nationalliberalen gedacht werden; als das Organ dieses Flügels wird gewöhnlich die „Nat.-Lib. Corr." bezeichnet, und diese antwortet darauf: „Wir können uns freilich im Interesse eines gesunden politischen Lebens nur freuen, wenn alle im Volke thatsächlich vorhandenen politischen Richtungen, soweit sie nicht das Wesen des Staates bekämpfen, sich mit aller Kraft zur Geltung zu bringen suchen, und wir empfinden von diesem Standpunkte aus bei der Beobachtung der jetzt auf conservativer Seite hervortretenden Organisationsbestrebungen gewissermaßen ein Gefühl der Genugthuung. Aber eine Vereinigung der natürlichen Gegensätze von liberal und conservativ zu einer für die Regierung „allezeit zuverlässigen parlamentarischen Majorität" würden wir nimmermehr für das Zeichen einer gesunden politischen Entwickelung halten können. Auf dem Gegeneinanderwirken dieser Gegensätze, nicht auf ihrer Confundirung beruht das constitutionelle Leben. Darum ist die liberale Partei auch nicht in der Lage, gleich den Freiconservativen ihre Stellung zur deutsch-conservativen Partei erst von den parlamentarischen Handlungen der letzteren abhängig zu machen; sie kann vielmehr von vornherein nur in ausgesprochenen Gegensatz zu ihr treten. Und da die neue Partei zunächst im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen gebildet ist, da sie andererseits in überwiegender Zahl Elemente enthält, welche als die Aufgabe des Conservatismus unter den heutigen Umständen keineswegs die Erhaltung, sondern die Zurückschraubung der durch die neuere Gesetzgebung gewonnenen Reformen betrachten, so ist für den Liberalismus ihr gegenüber nur eine Parole möglich, die der entschlossensten Bekämpfung."

Vom Kriegsschauplatze liegen auch heute keine entscheidenden Nachrichten vor. Die serbische Hauptarmee unter Tschernajeff, deren Stärke auf 48 000 Mann angegeben wird, hat die beiden hauptsächlichsten der strategischen Punkte, welche sie auf türkischem Gebiete gewonnen, bereits vor einigen Tagen aufgeben müssen; aus den vorliegenden Nachrichten ist aber nicht klar, ob Tschernajeff noch auf türkischem Boden steht oder schon auf serbisches Gebiet zurückgedrängt ist. Leschjanin scheint am Timok noch immer Vorstöße gegen den bei Weliki Iswor lagernden Osman Pascha zu machen, kann sich aber keiner Erfolge erfreuen; andererseits ist von der türkischer Seits in Aussicht gestellten energischen Initiative nichts zu verspüren. Alimpitsch ist noch immer vergeblich bestrebt, das in dem morastigen Winkel zwischen Drina und Save gelegene Nest Bjelina zu nehmen; es scheint dazu noch keine Aussicht zu sein. Um so ferner liegt die Einnahme der türkischen Festung Groß-Zwornik, die nach Bjelina an die Reihe kommen soll. Klein-Zwornik, das die Serben in voriger Woche einnahmen, scheint wieder durch die türkische Besatzung von Groß-Zwornik zurückerobert zu sein. Die Meldung, daß Zach abgesetzt und durch den Kriegsminister Nikolitsch ersetzt sei, hat sich nicht bestätigt. Zach's Ibar-Armee hat einen schweren Stand. Nach den Kämpfen vom 6., 7. und 8. Juli. sind die türkischen Garnisonen im Districte von Novibazar um 12 000 Mann aus dem Innern des Reiches herbeigezogene Truppen verstärkt, und gelang es Zach, Ducitsch und Antitsch bis jetzt nicht, aus den Gebirgs-Defiléen zu debouchiren, um so wenigstens von ihrer Seite den wichtigsten Schritt zur Vereinigung mit den denn doch vielleicht aus irgend einer Gebirgsschlucht herausschlüpfenden Montenegrinern zu machen; so dürften diese jetzt unter so ungünstig veränderten Umständen ihre Aufgabe noch schwerer lösen können. Zach war vom Anfange an zu schwach. Er hatte eine außerordentlich wichtige strategische — Alimpitsch eine Aufgabe mehr politischer Natur, und doch war Letzterer um 6- bis 8000 Mann von Haus aus stärker an die Drina entsendet worden als Zach. Man rühmt zwar Letzterem nach, er kenne das Terrain von Novibazar ganz vorzüglich. Darum müssen wir annehmen, daß er die Stärke und Energie seines Gegners nicht kannte, wenigstens unterschätzt hat, was ein ebenso großer Fehler wäre.

Vor einiger Zeit wurde von türkischer Seite gemeldet, daß die Montenegriner einen neuen Feind in den Albanesen, besonders den katholischen Miriditen, gefunden hätten. Daß diese den Söhnen der schwarzen Berge unbequem geworden, hat man bis jetzt nicht erfahren. Nun wird aber aus slavischer Quelle das gerade Gegentheil von jener Meldung berichtet. Man schreibt nämlich aus Ragusa, 16. Juli: Wenn den seit zwei Tagen aus Scutari in Albanien hier eingetroffenen Meldungen zu trauen ist, so bekommt die Pforte mit dem am linken Ufer des Scutari-See's seßhaften albanesischen Stämmen und Miriditen ihre liebe Noth. Diese Stämme sehen die Nothlage der Pforte und machen sich selbe zu Nutz. Wie es heißt, drohen die Miriditen mit ihrem Anschluße an die Montenegriner, wenn die Pforte den seit 8 Jahren in Konstantinopel internirten Sohn ihres Fürstenhauses Bib-Doda freigiebt — und als Miriditenhäuptling reintegrirt. Man will sogar wissen, daß ein Theil der Miriditen, montenegrinischen Einflüsterungen Gehör schenkend, sich bereits erhoben hätte und die Türken bei Podgoritza bedrohe. Selbst Scutari wäre nach derselben Quelle bedroht. Bis auf Weiteres wird es jedoch gut sein, diese montenegrinischen Quellen entstammenden Nachrichten mit aller Reserve aufzunehmen, da es im Interesse der Montenegriner liegt, die Verlegenheiten der Pforte in den grellsten Farben an das Licht der Oeffentlichkeit zu bringen.

Man streitet sich, ob die Berichte über die Grausamkeiten, von welchen der Krieg und die „Pacification" in Bulgarien und Bosnien begleitet sein sollen, begründet oder übertrieben sind. Grausamkeiten sind hüben und drüben verübt; die officiellen englischen Berichte, welche im englischen Parlamente zur Beschwichtigung zarter Gewissen angewandt sind, gestehen zu, daß von türkischer Seite größere Grausamkeiten verübt wurden als von slavischer; erklärt, wenn auch nicht entschuldigt, wird dies dadurch, daß von slavischer Seite angeblich zuerst Grausamkeiten verübt sein sollen. Beim Aufstande in Bulgarien sollen von den Insurgenten fünf türkische Dörfer verbrannt worden sein, darunter auch ein tscherkessisches; die kleine türkische Besatzung soll in Stücke gehauen sein. Daß die Tscherkessen nun Rache nehmen, ist nicht zu verwundern. Es ist diese Erzählung aber wohl eine neue Auflage der alten Fabel vom Wolf und vom Lamm. Es sind nicht blos die Tscherkessen, welche auf türkischer Seite blutdürstig sind. Die sicher nicht türkenfeindliche Wiener officiöse „Pol. Corr." läßt sich aus Konstantinopel 14. Juli, schreiben: „Die Hinrichtungen in Bulgarien werden unerbittlich fortgesetzt; was nur nach Insurrection riecht, wird unbarmherzig aus der Welt geschafft. Die friedlichsten Dorfbewohner werden von ambulanten Untersuchungsrichtern haufenweise den Kriegsgerichten eingeliefert, wo sie die sichere Aussicht auf den Galgen erwartet. Nun muß man sich auch den rechten Begriff von solchen mohamedanischen Richtern und ihrem Untersuchungs- und Beweisverfahren machen, um zu wissen, wie die Pforte in Bulgarien vorgeht. Zur betreffenden Illustrirung möge nur der einzige nachfolgende Fall dienen: In dem benachbarten Ortschaften von Kirk-Kilissa wurden mehrere bulgarische Geistliche und Schullehrer lediglich darauf hin ergriffen und eingekerkert, daß man bei einem derselben eine schriftliche Erklärung der dortigen Landbevölkerung saisirt hat, welche an das bulgarische Exarchat (Erzbisthum) gerichtet war. Die Erklärung enthielt aber nichts Anderes, als die Versicherung der Treue und Ergebenheit in religiöser Beziehung für das Exarchat. — In Russischuk, Trnovo, Gabrowo, Zelimno, Adrianopel und Philippopel amtiren die Kriegsgerichte, und es ist in den genannten Orten fleißig gehängt."

Deutschland.

Δ Berlin, 20. Juli. Das Institut der Handelsgerichte steht jetzt nach den Beschlüssen der Reichstags-Justiz-Commission vor einer Krisis. Nachdem bereits der von den Regierungen aufgestellte Entwurf des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes die ausschließlich aus Kaufleuten gebildeten Landesgerichte verworfen hatte, hat die Commission im April v. J. die Handelsgerichte ganz beseitigt, dann aber zwar keine besonderen Handelsgerichte zugelassen, dagegen erforderlichen Falls die Bildung von besonderen Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten, welche aus einem rechtsgelehrten Richter und zwei Kaufleuten bestehen würden, festgestellt, so daß der Reichstag nunmehr die Entscheidung haben wird. Das jetzt am Rhein bestehende System hat indeß keine Aussicht auf Fortbestand, obwohl man sich von dort aus viel darum bemüht hat. Bekanntlich waren es aber gerade rheinische Juristen, welche die eigenen Handelsgerichte beseitigt wissen wollten, und es brauchte erst der Dazwischenkunft der Regierungen, damit die Commission sich wieder damit beschäftigte. Die Hansestädte hatten sich besonders warm für Beibehaltung der Handelsgerichte verwandt. — Die hier bestehende Börsen-Ordnung sollte nach der Absicht des Handelsministers bedeutend verschärft werden und sogar zur lebenslänglichen Ausschließung schuldiger Börsenbesucher führen können. Von allen anderen Gründen abgesehen wird es immer fraglich bleiben, ob ein Privatcollegium überhaupt befugt werden kann, durch seine Ansicht die Existenz eines Menschen in dieser Weise zu bedrohen und zu gefährden, besonders, wenn man erwägt, daß hier in Berlin gesetzlich nur eine Börse bestehen kann, und der von dort Verbannte keine andere Gelegenheit des einmal angenommenen Erwerbs hat. Da die Vermögensconfiscation grundrechtlich abgeschafft ist, so sollte eine wie die beabsichtigte harte Strafe zu den Unmöglichkeiten gehören.

* Das Reichsgesundheitsamt — schreibt die „N.-Z." — hat nunmehr seit ungefähr 14 Tagen seine Thätigkeit in den dazu gemietheten Büreaus, Luisenstr. 19, begonnen. Der Geh. Reg.-Rath Dr. Finkelnburg wird sich baldmöglichst in Berlin niederlassen und gedenkt, sich sofort auf einige Wochen nach England zu begeben, um die Methode der Medicinalstatistik, wie sie sich in London seit fünfundzwanzig Jahren ausgebildet hat, eingehend zu prüfen. Bezüglich der Ernennung eines zweiten vortragenden Rathes, eines therapeutischen Mitgliedes, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß eine bewährte auswärtige Kraft in Kurzem mit dieser Stelle betraut wird. Dem nächsten Reichstage werden bereits einige nicht unwesentliche Vorlagen, die im Gesundheitsamt ausgearbeitet sind, zur Berathung unterbreitet werden.

— Heute stand in dem Concurse über das Privatvermögen des Banquiers Adolph Simon Abel hierselbst, Mitinhaber der Handlung S. Abel jun. zu Stettin und Berlin, Termin vor dem Commissar des Concurses an. Der Verwalter constatirte als Ueberschuß des Gesammtvermögens 615,000 Mk. (Möbel 35,400 Mk., Stettiner Haus 15,000 Mk., Berliner Haus 375,000 Mk., Wansee 225,000 Mk.) Gesammtactiva 650,400 Mk., davon ab bevorrechtigte Forderungen, Gerichtskosten etc. 44,000 Mk., so daß ein Restüberschuß von 606,000 Mk. verbleibt, dem nur 6000 Mk. Passiva Privatschulden gegenüberstehen. Im Handelsvermögen des hiesigen Hauses erscheint dagegen eine Unterbilance von ca. 300,000 Mk. Gedeckt durch das Plus des Privatvermögens bleibt nach Deckung aller Gläubiger für den Cridar selbst noch ein Vermögen von 300,000 Mk.

Ratzeburg, 19. Juli. Gestern ist, wie die „Lauenb. Ztg." mittheilt, dem Jäger-Bataillon hierselbst ein Kaiserlicher Befehl mitgetheilt, daß dasselbe zum 1. October hier fort und nach Hagenau im Elsaß verlegt werden soll. Das Bataillon wird als 15. in das XV. Armee-Corps aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Karlsbad vom 18. Juli läßt sich die „Deutsch. Ztg." folgenden Unsinn telegraphiren: Graf Arnim ist vollständig gesund und arbeitet an dem zweiten Theil seiner Broschüre: „Pro nihilo". (Erstens ist Graf Arnim nach der Bescheinigung verschiedener preußischer Gerichtsärzte unheilbar krank und zweitens wird er, wenn er an die Fortsetzung der Pro nihilo-Broschüre denken sollte, schwerlich einen solchen Windbeutel, wie der Correspondent der „Deutsch. Ztg." zu sein scheint, zu seinem Vertrauten dabei machen.)

Frankreich.

XX Paris, 28. Juli. Abends. Gegen die allgemeine Erwartung hat heute im Senat Waddington die Dringlichkeitserklärung für sein Gesetz verlangt. Es fand sich zur Linken eine Mehrheit, welche die Dringlichkeit votirte. „Man setzt uns das Messer an die Kehle!" rief ein Senator zur Rechten unter großer Heiterkeit der Republikaner. Dies vorläufige Votum ist ein gutes Omen für den Ausgang der Debatte. Man behauptete übrigens heute in Versailles, die Regierung werde nicht die Cabinetsfrage stellen sondern im Falle der Verwerfung das Gesetz nach drei Monaten abermals vorlegen. — Briefe aus Noumea melden, daß dort unter den Eingeborenen ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Neu-Caledonier scheinen schon seit längerer Zeit aufgebracht darüber, daß die Colonisten immer tiefer in ihre Besitzungen eindringen. Die französischen Behörden glauben ohne Schwierigkeit mit dem Aufstand fertig werden zu können. — Man erzählt, daß Spuller wieder in die Gambetta'sche „Republique" eintreten und daß Challemel-Lacour die politische Leitung dieses Blattes übernehmen wird. Nach derselben Mittheilung gelangt die kleine „République" in andere Hände. — Heute war das Gericht verbreitet, in einem Duell zwischen den Deputirten R. Mitchell und Carré-Kérisouet sei Letzterer getödtet worden. Das Duell hat garnicht stattgefunden. Der bekannte Ehrenhandel ist durch ein Schiedsgericht beigelegt worden.

Versailles, 19. Juli. Sitzung des Senats. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Gesetzentwurfs über die Verleihung der akademischen Grade bekämpfte der Bischof Dupanloup den Gesetzentwurf. Jules Simon sprach für denselben und erklärte, die republikanische Partei respectire die Religion, aber sie wolle keine Eingriffe in die bürgerliche Freiheit. (W. T.)

England.

London, 18. Juli. Das neuerdings fertig gestellte Panzerschiff „Alexandra" sollte gestern in der Nähe von Chatham eine Fahrt behufs Prüfung seiner Maschinen machen. Letztere sind von der nämlichen Firma wie die des „Thunderer" geliefert, und da ein Theil der Arbeiter, welche die Maschinen der „Alexandra" bei ihrer Probefahrt hätten bedienen sollen, bei dem beklagenswerthen Unglücksfalle an Bord des „Thunderer" getödtet oder verwundet worden sind, so mußte die auf gestern angesetzte Maschinenprobe der „Alexandra" vorläufig unterbleiben. — Der Höchstcommandirende der brittischen Armee, Herzog von Cambridge, besichtigte gestern einen Theil der bei Dorking lagernden versuchsweise mobilisirten Truppen. Trotz der glühenden Sonnenhitze, unter welcher die Revue stattfand kamen keine erheblichen Erkrankungen durch Sonnenstiche oder dergleichen vor.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Der Senat hat die Budgetvorlage angenommen. — Der Congreß hat das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Fueros genehmigt. (W. T.)

Rußland.

PC. Petersburg, 18. Juli. Die vor einiger Zeit von mehreren deutschen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der große Prozeß gegen Strousberg und die Directoren der Moskauer Commerz- und Leihbank am 10. August wieder aufgenommen werden soll, ist gänzlich unbegründet. Es ist vielmehr anzunehmen, daß eine Neuwahl der Jury, Vervollständigung der Zeugenliste und die Erledigung der Citationen noch mindestens 2½ Monat in Anspruch nehmen werden. Mittlerweile haben die mitangeklagten Verwaltungsräthe dieser Bank auf ihrerseits einen Schritt unternommen, welcher diese Prozeßverhandlung zu vereinfachen geeignet ist, allerdings auch den Zweck hat, indirect die Geschworenen zu Gunsten dieser angeklagten Millionäre zu beeinflussen. Diese sämmtlichen Verwaltungsräthe haben nämlich gemeinschaftlich und freiwillig beschlossen, aus eigenen Mitteln alle kleinen Gläubiger der bankerotten Bank zu befriedigen, deren Forderungen 1000 Rubeln nicht übersteigen. Die Auszahlung dieser liquiden Forderungen hat bereits begonnen. In Anbetracht, daß unter diesen Verwaltungsräthen sich verschiedene dreifache Millionäre befinden, daß ferner der Gesammtbetrag dieser kleinen Forderungen sich nur auf circa 3 Millionen beläuft, von denen 70 Proc. bereits in der Masse vorhanden sind, will diese freiwillige Darbringung von 8 bis 900 000 Rubeln, die sich unter zwölf zahlungsfähige Millionäre vertheilt, nicht allzuviel bedeuten. Die Hauptsache ist jedoch, daß nunmehr bei den neuen Verhandlungen dieses Prozesses gegen 1000, den untersten Volksklassen angehörige kleine Gläubiger und Civilkläger fortbleiben werden, da ihnen das Klageobject genommen ist und der Jammer dieser Geschädigten nicht mehr die schneidenden Ausführungen des Staatsanwalts unterstützen wird. Die Wirkungen dieses noch nicht beendigten Prozesses machen sich übrigens bereits auch in anderer als criminalgerichtlicher Weise bemerkbar. Der Millionär und Bankier Ljeniwow, der Chef der bekannten Moskauer Firma gleichen Namens, einer der Hauptmatadore dieses angeklagten Verwaltungsrathes, hat bereits Bankerott angemeldet, und belaufen die Passiva sich auf 2½ Mill. Rubel.

Rumänien.

Bukarest, 20. Juli. Außer Italien hat auch die englische Regierung der rumänischen den Wunsch ausgesprochen, eine Handelsconvention abzuschließen. (W. T.)

Amerika.

Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß der demokratische Candidat für die Vice-Präsidentschaft Hendricks wegen des finanziellen Meinungszwistes zwischen ihm und Tilden angeblich die Vice-Präsidentschaft ablehnen wird.

Danzig, 21. Juli.

* Ueber den beiden angezeigten Concerten der Blücher-Husaren im freundschaftlichen Garten schwebte ein Unglücksstern. Am Mittwoch regnete es den ganzen Tag über, so daß das Concert vollständig ausfallen mußte. Gestern währte der Regen bis gegen 4 Uhr, und es war vorauszusehen, daß trotz der nach dem erfrischenden Regen angenehmen Luft das Concert wenig besucht sein würde. So war es denn auch. Die trotzdem Erschienenen wurden durch das Gebotene reichlich belohnt. Herr Musikmeister Recoschewitz bewies sich als ein durchgebildeter Musiker und gewandter Dirigent, die leitenden Instrumente zeigten durchweg eine recht gute Besetzung, die Ausführung ließ an Sauberkeit und Präcision nichts zu wünschen übrig. — Herrn Reißmann, welcher der Kapelle eine nicht unbedeutende Einnahme hatte garantiren müssen, ist durch das ungünstige Wetter erheblicher Schaden zugefügt worden.

* Die zu den Personen des Soldatenstandes gehörenden Zeugfeldwebel und Zeugsergeanten (bez. Depot-Vicefeldwebel) erlangen neuerer Erläuterung zufolge, sofern sie nicht als Invaliden versorgungsberechtigt sind, gleich allen übrigen Unteroffizieren des Landheeres und der Seemacht durch zwölfjährigen activen Dienst bei fortgesetzt guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein. Alle dem entgegenstehenden älteren Bestimmungen sind als aufgehoben zu betrachten.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Matrose H., weil er ein Portemonnaie mit 6 M. 5 ₰, und der Schornsteinfeger A., weil er dem Händler L. ein Paar Schuhe gestohlen hat; der Seefahrer S. wegen Heuer-Unterschlagung; die unverehelichte B. wegen Unterschlagung; der Schuhmacher D. wegen Diebstahls. — Die Wittwe D. hat die Bestrafung ihres Sohnes, des Arbeiters D., beantragt, weil dieser sie gemißhandelt hat. — Gefunden: Am 18. d. auf der Westerplatte ein Paar Damen-Handschuhe; am 16. d. in der Nähe des hiesigen Dampfboot-Anlegeplatzes ein Paar graulederne Damen-Handschuhe; am 20. d. in der Ketterhagergasse ein Portemonnaie mit einer Kleinigkeit Geld. Gestohlen: Dem Schankwirth K. in Neufahrwasser mittelst Einbruchs 45 M. in verschiedenen Münzsorten und 2 Flaschen Persico-Liqueur; der Kellner K. hat den Dienst des Restaurateurs J. heimlich verlassen und ihm 3 M. unterschlagen; der Commis H. hat die Bestrafung des Schneiders R. beantragt, weil dieser einen Rock, den er von H. zur Reparatur erhalten, versetzt hat; der unverehelichten W. ist ein grünes Kleid und eine seidene Mütze durch die Aufwärterin W., ferner eine Menge Kleidungsstücke und ein kleiner Spiegel gestohlen.

* In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts vom 18. d. Mts. kamen 40 verschiedene Untersuchungssachen zur Verhandlung und Entscheidung; darunter folgender, erwähnenswerther Fall: Der Dienstjunge Johann Lucas aus Nickelswalde war durch seinen Dienstherrn, Hofbesitzer Peters daselbst, am 11. Mai c. zum Hofbesitzer Fadenrecht geschickt, um eine Säemaschine zu holen, indeß über die hierzu erforderliche Zeit fortgeblieben, worüber sich Herr Peters zu den anderen Dienstleuten mißfällig ausgesprochen hatte. Mit der Maschine zurückgekehrt, machte Lucas Lärm, und als er durch seinen Dienstherrn zur Ruhe aufgefordert wurde, die Aeußerung: „wenn ich zu lange geblieben, hätten Sie die Maschine allein holen können". Auch weitere Aufforderungen, sich ruhig zu verhalten, blieben fruchtlos, vielmehr ergriff Lucas ein Messer und drang mit demselben auf seinen Herrn mit der Drohung: „ihm den Bauch aufzuschlitzen" ein, so daß derselbe flüchten mußte. Für diese Brutalität wurde der Angeklagte ex §§ 360 No. 11 und 361 No. 10 des Strafgesetzbuches, mit Rücksicht auf die §§ 76 und 80 der Gesinde-Ordnung und des Gesetzes vom 24. April 1854 zu der höchsten Strafe von 6 Wochen Haft verurtheilt und behufs Verbüßung derselben sofort verhaftet.

* Dem Forstmeister Dossow zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Hauptlehrer Federmann zu Posmahlen im Kreise Pr.-Eylau das Allg. Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten Brandt im Ostpr. Füs.-Regt. No. 33 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Tiegenhof, 20. Juli. Die Rapsernte ist jetzt überall im vollen Gange und verspricht auf verschiedenen Stellen recht ertragreich zu werden. Auch Roggen wird auf vielen Höfen geschnitten, ebenso Gerste auf den höher gelegenen Stellen gehauen. Nur in den überschwemmt gewesenen Ortschaften ist die Reife des Sommergetreides noch weit zurück, und man sieht noch recht viel grüne Gerste. — Auch unsere auf Gegenseitigkeit gegründete Hagelversicherung des Weichsel-Nogat-Deltas hat in diesem Sommer kleine Schäden zu verzeichnen gehabt. So ist bei Gr. Mausdorf am 5. Juli etwas Hagel gefallen und einige Frucht zerstört. (W. Z.)

Culm. [Zeugnißzwang.] Die „Germania" brachte am 18. März d. J. eine Correspondenz von hier, durch welche sich der hiesige Gymnasiallehrer Dr. Koenspieß beleidigt fühlte und deshalb den Strafantrag stellte. In ganz unmotivirbarer Weise wurden infolge dessen drei hiesige Geistliche vor den Untersuchungsrichter geladen und zeugeneidlich über den Verfasser des Artikels vernommen, konnten jedoch nichts aussagen. Es wurde zum zweiten Mal ein Zeugenverhör vorgenommen, dem diesmal auch der Weltgeistliche Odrowski unterworfen wurde. Dieser gestand, daß er bei Jemand auf einem Streifen Papier einige geschriebene Worte in polnischer Sprache gelesen habe, welche dem Sinne nach mit dem Schlußpassus der in-

criminirten deutschen Correspondenz Aehnlichkeit zu haben schienen; jedoch könne er den Namen der Person, bei welcher er diese Worte gelesen, nicht angeben, weil seine ganze materielle Existenz von der betreffenden Persönlichkeit abhänge, er mithin zu seinem größten Nachtheile zeugen müßte, wozu ihn das Gesetz nicht verpflichte. Er berief sich auf einen ähnlichen Fall im Arnimprozesse, wo ein Zeitungs-Correspondent in Berlin unter gleichen Umständen von der Zeugnißpflicht befreit wurde — doch Alles umsonst. Es wurden ihm auf dem ersten Termine im Falle der Zeugnißverweigerung 100 M. Geldstrafe eventuell 14 Tage Haft angedroht und auf dem zweiten 300 M. event. 6 Wochen Gefängniß zudictirt. Da auch der Recurs an die Appellkammer zu Marienwerder vergeblich war, wollte Herr Odrowski eine Nichtigkeitsbeschwerde an das Obertribunal absenden — hierzu kam er jedoch nicht mehr. Am 15. Mittags 12½ Uhr wurde er vom Tische weggeholt und von zwei Polizisten wie ein Vagabond nach dem Gerichtsgefängnisse gebracht. Es war ihm vorher keine schriftliche Aufforderung zugegangen, die ihm zudictirte Summe in einer bestimmten Frist zu zahlen. Der Verdacht, als gedenke er zu entfliehen, kann schon deshalb nicht vorliegen, weil Herr O. schon seit langer Zeit im höchsten Maße leidend und erst vor vier Tagen von einem Schlaganfall heimgesucht worden ist. Außerdem aber sind die zehn Tage, in welchen ihm das Recht zustand, gegen den ablehnenden Bescheid des königlichen Appellations-Gerichtes zu Marienwerder an das Obertribunal zu recurriren, noch nicht verstrichen, so daß man sich füglich wundern muß, was die große Eile und jedenfalls ungewöhnliche Art der Verhaftung veranlaßt hat, umsomehr, als der Zeuge deponirte, er habe keine zweifellose Kenntniß von dem Autor des Artikels, sondern nur eine Vermuthung. — Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, ist dem Verhafteten die Selbstbeköstigung versagt worden, obwohl die eventuelle Androhung des Gerichts nur auf „Haft", nicht auf „Gefängniß" lautet.

Königsberg, 20. Juli. Die Direction der Ostpreußischen Südbahn hat gestattet, daß die von den Theilnehmern am Provinzial-Sängerfeste zu lösenden Retourbillets zu der am 25. beabsichtigten Eisenbahnfahrt nach Pillau für die Rückreise Giltigkeit bis zum 26. huj incl. haben. Die Herren Sänger haben sich beim Antritt der Reise jedoch dem Billet-Expedienten der Abfahrtstation gegenüber als Sänger zu legitimiren und ihre Billets mit einem Vermerk der verlängerten Giltigkeit versehen zu lassen. — Der Herr aus Magdeburg, welcher sich als Eigenthümer des dreizehnten Hauptgewinnes der Pferdelotterie gemeldet hat, das Loos aber verlegt haben will, hat es auch bis heute noch nicht eingeschickt. Das Comite wird den braunen Hengst Sonntag auf der Rennbahn zu Metgethen meistbietend verkaufen. Ein ähnlicher Fall spielte sich auch im Jahre 1873 ab, wo der Besitzer des Gewinnlooses nach Wien zur Weltausstellung gereist war. (K. H. Z.)

— Geheimrath Woltersdorff wird, wie die „Ostpr. Ztg." hört, selbst wieder sein Theater zu Berlin übernehmen.

Bromberg, 20. Juli. Der im Pieranier Proceß zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Rittergutsbesitzer v. d. Marwitz ist nun auch gegen Caution vorläufig aus der Haft entlassen worden. — Auch im hiesigen Kreise zeigt sich die Wanderheuschrecke, denn beim Roggenmähen auf der Dzialer Feldmark, schreibt die „B. Z.", stieß man auf eine Unmasse dieser Insecten.

* Der bisherige Werkstätten-Vorsteher Scheringer in Bromberg ist als K. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Ostbahn daselbst angestellt worden.

Lauenburg, 20. Juli. Gestern starb hierselbst der parlamentarische Veteran der conservativen Partei, Hr. v. Denzin. Der Verstorbene, welcher bei der Krönung des Königs Wilhelm geadelt wurde, betrat schon frühzeitig die parlamentarische Laufbahn. Er war bereits Mitglied der vereinigten Landtage von 1847 und 1848, war später 1848—1853 Mitglied der ersten Kammer und stellte 1851 den Denzin-Itzenplitzschen Antrag auf Abänderung der Kreis- und Gemeindeordnung vom Jahre 1850, welcher bekanntlich Gesetzeskraft erhielt, 1853 Mitglied der zweiten Kammer, bildete er in Gemeinschaft mit dem Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen eine conservative Fraction, die bis 1858 bestand, unter der neuen Aera aber bis auf 13 Anhänger reducirt wurde. Hr. v. Denzin war auch Mitglied des constituirenden und ordentlichen norddeutschen Reichstages und vertrat schließlich den Wahlkreis Stolp-Lauenburg im deutschen Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause. Der Verstorbene erreichte ein Alter von fast 76 Jahren und erfreute sich wegen der Rechtschaffenheit seines Charakters und seines jovialen Wesens auch außerhalb des Kreises seiner Parteigenossen großer Achtung und Beliebtheit. (N. St. Z.)

Vermischtes.

Posen, 10. Juli. Man schreibt der „P. Z.": In Lewitz (Kr. Meseritz) hat sich seit einigen Tagen die Wanderheuschrecke in schreckenerregender Menge eingefunden. Die von ihr occupirten Roggenfelder sollen ein Bild der trostlosesten Verheerung bieten. In der Nähe der Aehre durchfrißt sie den Stengel, so daß erstere zur Erde fällt, und die Halme dann kahl stehen bleiben. Von der Menge dieses verwüstenden Insects kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man hört, daß beim Auffliegen derselben Pferde scheuen. Seitens des Landraths aus Meseritz und des Districts-Commissarius aus Betsche, welche sich sofort an Ort und Stelle begaben, sind die umfassendsten Maßregeln zur Vertilgung getroffen. Aeltere Leute dortiger Gegend erzählen von einer gleichen Landplage während der zwanziger Jahre. Auch in Glozewo (Kreis Meseritz) und Münche (Kr. Birnbaum) sollen vereinzelte Exemplare gefunden worden sein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. Juli.

Geburten: Arb. Reinhold Jarzomkowski, T. — Arb. Martin Stanzlaus, S. — Schneidergeſ. Wilhelm Friedr. Albrecht, S. — Müllergeſ. Aug. Joh. Weimer, S. — Maler Adolf Theodor Wilda, T. — Kasernen-Inspector Carl Wilhelm Eduard Wolter, T. — Arb. Joh. Heller, T. — Arb. Mathias Kakoscha, T.

Aufgebote: Arbtr. Johann Jacob August Raschewski mit Johanna Bertha Klein. — Schneidergeselle Albert Julius Altendorf mit Marie Natalie Neumann. — Arbeiter Michael Gottfried Anton mit Dorothea Wilhelmine Meidowski. — Arbeiter Martin Lamkiewicz mit Marie Dorothea Scheurich. — Feuerwehrmann Wilhelm Albert Schlischke mit Julianne Susanne Tokarski.

Heirathen: Arbeiter Friedrich Wilhelm Zimmermann mit Julianne Rosalie Noetzel alias Jantzen. — Colporteur Eduard August Herrmann Jordan mit Marie Therese Weiß. — Tischlergeselle August Kastelan mit Josefine Bertha Bremer.

Todesfälle: Wilhelmine v. Bergen, 81 J. — Pauline Wolff, geb. Tokarski, 27 J. — S. d. Zugfeldwebel Carl Judel, 3 J. — T. d. Schuhmachers Julius Lehnhardt, todt geb. — Arb. Friedr. Wengel, 57 J. — Arbeiter Andreas Richau, 60 J. — T. d. Schmiedegeſ. Anton Kehrbaum, todt geb. — Catharina Kaminski, geb. Pikowski, 71 J. — Uneheliche Kinder: 1 Mädchen, 3 M., 1 Knabe, 2 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 117, Franzosen 221, Lombarden —, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 99, Papierrente 53¼. Fest.

Wien, 20. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 66,10, Silberrente 69,10, 1854r Loose 106,50, Nationalb. 865,00, Nordbahn 1800, Creditactien 146,10, Franzosen 273,00 Galizier 203,25, Kaschau-Oderberger 90,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 130,00, do. Lit. B. —, London 127,25, Hamburg 61,60, Paris 50,10, Frankfurt 61,60 Amsterdam 104,75, Creditloose 156,00, 1860r Loose 112,70, Lomb. Eisenbahn 79,25, 1864r Loose 131,20, Unionbank 57,50, Anglo-Austria 73,00, Napoleons 10,08½, Dukaten 5,92, Silbercoupons 101,40, Elisabethbahn 155,00, Ungarische Prämienloose 71,70, Deutsche Reichsbanknoten 62,15, Türkische Loose 16,00.

Hamburg, 20. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr Juli 126℔ 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr September-October 126℔ 197 Br., 196 Gd. — Roggen pr Juli 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., pr September-October 151 Br., 150 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste geschäftslos. — Rüböl fester, loco 65, pr Octbr. pr 200℔ 63½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 pCt. pr Juli 36¼, pr August-Septbr. 36¾, pr September-Octob. 37¼, pr October-Novbr. 37½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 14,30 Br., 14,20 Gd., pr Juli 14,20 Gd., pr August-Dezbr. 14,40 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 20. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,20 bez., pr August 14,30 bez. pr Septbr. 14,50 bez., pr October 14,70, pr Septbr.-Dezbr. 14,80. Sehr fest.

Amsterdam, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 187.

London, 20. Juli. [Schluß-Course.] Consols 96 13/16. 5pCt. Italienische Rente 70 7/8. Lombarden 6 7/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 89. 5pCt. Russen de 1872 88½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 11⅛. 5pCt. Türken de 1869 11¾. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 106⅛. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt ungarische Schatzbonds 81¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14. 5pCt. Peruaner 15¼. — In die Bank flossen heute 23 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

London, 20. Juli. Bankausweis. Totalreserve 18,934,701, Notenumlauf 28,359,275, Baarvorrath 32,293,976, Portefeuille 17,217,416, Guth. der Priv. 28,5594,04, Guth. d. Staates 4,732,174, Notenreserve 18,026,575, Regierungssicherheiten 15,335,777 Pfd. St.

Paris, 20. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 14,581,000 Zunahme, Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 5,123,000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 4,197,000 Zun., Schuld des Staatsschatzes 25,062,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 502,000 Abn., Notenumlauf 1,200,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 4 305,000 Fr. Abn.

Paris, 20. Juli. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 68,85. Anleihe de 1872 106,52½. Italienische 5pCt. Rente 71,10. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 545,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,02½. Türken de 1869 61,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 145. Spanier exter. 13⅞, do. inter. 12¾. Suezcanal-Actien 673. Banque ottomane 346, Société générale 525, Crédit foncier 710, Egypter 195. — Wechsel auf London 25,28½. — Sehr fest und belebt.

Paris, 20. Juli. Productenmarkt. Weizen matt, pr Juli 25,25, pr August 25,75, pr September-Dezember 27,00. Mehl behpt., pr Juli 56,25. pr August 57,00, pr September-Dezember 59,25. Rüböl ruhig, pr Juli 76,25, pr August 76,25, pr September-Dezember 77,50, pr Januar-April 78,50. Spiritus steig., pr Juli 44,75, pr September-Dezember 46,00.

Antwerpen, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35 bez., 35½ Br., pr Juli 35 bez., 35¼ Br., pr August 35 bez., 35½ Br., pr September 35 bez., 35½ Br., pr September-Dezember 35 bez., 35¼ Br. — Fest.

Newyork, 19. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 89 C., Goldagio 11¾, 5/20 Bonds pr 1885 116¼, do. 5pCt. fundirte 117⅞, 5/20 Bonds pr 1887 119¾, Eriebahn 14⅛, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 17⅛, do. in Philadelphia 17, Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 19 C., Mais (old mixed) 54 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8½, Kaffee (Rio-) 16⅞, Schmalz (Marke Wilcox) 12 C., Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juli.

Weizen loco zu billigeren Preisen etwas mehr Kauflust, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	220-230 M. Br.	
hochbunt . . .	126-130℔	210-220 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	212-222 M. Br.	185—195
bunt	122-126℔	195-206 M. Br.	M. bez.
roth	128-132℔	205-210 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	170-190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 197 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juli-August 197 M. Br., pr Sept.-October 197 M. bez. und Gd., pr October-Novbr. 197 M. Gd., pr April-Mai 198 M. Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 160—164 M. pr 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M.
Auf Lieferung pr September-October 154 M. Br., 151 M. Gd.

Rübsen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 281—283½ M. bez.
pr August-September 287 M. Br., pr September-October 290 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,495 Gd., do. 3 Mon., 20,415 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,10 Gd., 4pCt. do. do. 96 Br., 4½ pCt. do. do. 102,25 Br., 102 Gd. 5pCt. do. do. 108 Br. 4pCt. Danziger Privatbank-Actien 116 Gd. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,30 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21 Juli 1876.

Getreide-Börse. Wetter: recht warm. — Wind: NW.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte in flauer Stimmung, und erst als Inhaber sich zur Bewilligung einer neuen Preisermäßigung entschlossen hatten, zeigte sich einige Kauflust, welche 485 Tonnen aus dem Markte nahm. Bezahlt wurde für bunt mit Auswuchs 124/5℔ 185 M., hell auch mit Auswuchs 125, 126℔ 190 M., glasig und hellfarbig 125, 127℔ 195 M., gut bunt 127/8℔ 198 M. pr Tonne. Termine weichend, Juli-August 197 M. Br.. September-October 197 M. bez. und Gd., October-November 197 M. Gd. Regulirungspreis 197 M.

Roggen loco unverändert, 122℔ polnischer 162 M., 122/3℔ 162½ M., inländischer 122℔ 166 M. pr Tonne wurde für 40 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt, September-October 154 M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Rübsen loco unverändert und nach Qualität 281, 282, 282½, 283, 283½ M. pr Tonne bezahlt. Termine matter, August-September 287 M. Br., 286 M. Gd., September-October 290 M. bez. — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo rother ruff. 126/7℔ 178,75 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 160 M. bez., fremder 120℔ 143,75 M. bez., Juni-Juli 149 M. Br., 146 M. Gd., Juli-August 149 M. Br., 146 M. Gd., Sept.-Oct. 152½ M. Br., 150 M. Gd. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49, 48¾ M. bez., Juli 49½ M. Br., 48¾ M. Gd., August 49 M. bez., September 49¼, 49 M. bez., September-October 49 M. bez., October 48 M. bez., October-November 48½ M. Br., 47¾ M. Gd., Frühjahr 49 M. Br., 48 M. Gd., October-März 46½ M. bez.

Stettin, 20. Juli. Weizen pr Juli-August 193,00 M., pr September-October 196,50 M. — Roggen pr Juli 141,50 M., pr Juli-August 141,50 M., pr September-October 147,50 M., — Rüböl 100 Kilogr. pr Juli 62,75 M., pr Herbst 62,75 M. — Spiritus loco 46,00 M., pr Juli-August 45,50 M., pr August-September 45,50 M., pr September-October 46,80 M. — Rübsen pr Herbst 295,00 M. — Petroleum loco 15,00 M. bez., Regulirungspreis 15,00 M., pr September-October 14,00 M. bez. — Schmalz, Wilcox loco 53,50 bis 54 M. bez., Mac Farlane 53,75 M. bez.

Berlin, 20. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 190—230 M. nach Qualität gefordert, pr Juli — M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 196,00—195,00—195,50 M. bez., pr October-November 197,50—197,00 M. bez., pr November-Dezember 199,50—199,00 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 144—175 M. nach Qual. gefordert, pr Juli 148,50—148,00 M. bez., pr Juli-August 148,50—148,00 M. bezahlt, pr August-September — M. bez., pr September-October 152,00—152,50—152,00 M. bez., pr October-November 153,00—153,50—153,00 M. bez., pr Nov.-Dez. 155,50—155,00—150,00 M. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 150—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 155—198 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 191—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—190 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—28,00 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,25—24,00 M. No. 0 u. 1 23,75—21,75 M., pr Juli 22,45—40 M. bez., pr Juli-August 22,10 M. bez., pr August-September 22,5 M. bez., pr September-October 22,5—22,00 M. bez., pr October-Nov. 22,5—22 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 64 M. bez., pr Juli 64 M. bez., pr Juli-August 64 M. bez., pr September-October 63,1—64,1 M. bez., pr Octob.-Novemb. 63,7—64,2 M. bez. pr November-Dezember 63,7—64,6 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 32,00 M. bez., pr Juli — M. Gd., pr Juli-August — bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 29—29,4 M. bez., pr October-November 29,8 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48,4 M. bez, ab Speicher — M. bez., mit Faß pr Juli — M. bez., pr Juli-August 47,5—9 M. bez., pr August-September 47,5—9 M. bez., pr September-October 48,5—3—6 M. bez., pr October-November 47,4—7 M. bezahlt, pr November-Dezember 47,1—3 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12 Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Magdalene, Dreesen, Westerwick, Granitsteine. — Amalia (SD.), Fritsch, Königsberg, Heringe.

Gesegelt: Garrison (SD.), Walson, Riga, leer. — Geerdina, Stunt (von der Rhede). — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Holz. — Medea (SD), Lorie, Amsterdam, Getreide und Holz. — Prinz Oscar Friedrich, Petterſſon, Nederkalix, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 20. Juli. Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: NW. Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Breitag, Davidsohn, Cement.

Stromab:

Zank, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. Weizen.

Zunk, Schröder, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1381 Ctr. 25 ℔ Melasse.

Grzesyak, Knobelsdorf, Ulanow, Danzig, 1 Galler, 100 Ctr. Flottholz.

Korelewicz, Weichselbaum, Jaroslaw, Danzig, 1 Traft, 140 Stück Plançons, 600 Stück Eisenbahnschwellen, 280 Stück Mauerlatten.

Sullak, M. u. S. Donn, Szerotzk, Danzig, 2 Traften, 600 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	335,66	+ 12,4	N., frisch, hell, bewölkt.
21	8	336,88	+ 13,2	WSW., flau, bezogen.
	12	337,18	+ 15,6	NO., mäßig, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 20. Juli 1876.

Auch heute war die Geschäftsthätigkeit gering. Die Transactionen vollzogen sich mit großer Schwerfälligkeit und zumeist im wenig veränderten Coursniveau. Gegen Schluß der Geschäftszeit trat eine unzweifelhaft feste Haltung in den Vordergrund. Die internationalen Speculationspapiere machten nur ganz unwesentliche Coursschwankungen durch, Uebertragungen auf nächsten Monat bereiten sich unter mäßigen Bedingungen vor; Oesterreichische Nebenbahnen behaupteten sich gut, Elisabeth-, Böhmische Westbahn, Bodenbacher und Josefsbahn gingen lebhaft, um letztere allerdings zu etwas ermäßigter Notiz. Sehr still blieben die localen Speculationseffecten. Die auswärtigen Staatsanleihen betheiligten sich nur wenig am Verkehr, behaupteten sich aber in recht fester Haltung und schließen auch mit kleineren Avancen. Oesterreichische Renten und 1860er Loose fanden eher Beachtung, wogegen Italiener und Türken vernachlässigt blieben. Russische Werthe stellten sich durchweg etwas besser. Preußische und andere deutsche Staatspapiere verhielten sich meist sehr still und änderten in Folge dessen die Course nur wenig. Preußische Prioritäten waren im Allgemeinen fest und zum Theil auch beliebt. Ebenso waren Oesterreichische Prioritäten rege und in guter Frage, theilweise sogar höher. Russische Prioritäten gingen wenig um, trugen aber eine feste Physiognomie Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieben die Umsätze eng begrenzt. Leichte Bahnen zeigten sich meist vernachlässigt. Bankactien zeigten sich im Allgemeinen sehr ruhig. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	98,30
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A.1855	3½	133
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,75
do. do.	4	95,50
do. do	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	85
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,70
do do	4½	102
do. II. Ser.	5	107,50
do. do.	4½	—
do. neue	4	94
do. do.	4½	102,20
do. do. II. S.	4½	101,70
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	96,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	121,40
Braunsch. Pr.-A.		82,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	133,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd Cr.-Pfdb.	5	—
do do	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. Em. rkz. 100	5	100,30
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	53,25
do. Silber-Rente	4⅕	55,50
do. Loose 1854	4	194,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	296,50
do. Loose v. 1860	5	99,50
do. Loose v. 1864	—	254
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,40
Ungarische Loose	5	141,50
do. Schatzanw. II.	6	80,20
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90,20
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90,20
do. do. von 1872	5	90,20
do. do. von 1873		90,20
do. Conf. Obl. 1875	4½	83,80
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,10
do. Präm.-A. 1864	5	168
do do von 1866	5	164
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	85,50
Russ. Central. do.	5	—
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	76,25
do. Liquidat.-Pfr.	4	66,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	101
do. 5% Anl.	5	102,75
do. do. p. 1881	6	105,10
Newyork Stadt-A.	7	103,40
do. Gold-A.	6	102,40
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	106,75
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	67,20
Rumänische Anleihe	8	89,90
Türk. Anl. v. 1865	5	11
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,80	1
Bergisch-Märk.	80,90	4
Berlin-Anhalt	111,50	8
Berlin-Dresden	16,50	—
Berlin-Görlitz	34,50	0
do St.-Pr.	79,75	5
Berlin-Hamburg	179	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pots.-Magd.	82,90	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl.-Schw.-Frbg.	73,75	5⅔
Köln-Minden	100,90	4 6/10
do. Lit. B.	99,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,75	0
do. St.-Pr.	22,40	0
Hannover-Altenbek	15,50	0
do. St.-Pr.	36	0
Märkisch-Posen	20,20	0
do. St.-Pr.	73	3½
Magdeb.-Halberst.	94	6
do. St.-Pr.	66,25	3½
do. C.	93,75	5
Magdeb.-Leipzig	259,50	14
† do. Lit. B.	99	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	32,75	4
do. St.-Pr.	35	—
Oberschl. A. u. C.	135,75	10½
do. Lit. B.	127	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,60	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	104,50	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	114,75	8
Rhein-Nahe	13,20	0
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	133	8½
Tilsit-Insterburg	19,60	0
Weimar-Gera gar.	56,75	2¼
do. St.-Pr.	31,50	2½
Brest-Grajewo	20,90	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	82	6
Gotthardbahn	44,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	41,60	5
Lüttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	442	6½
† do. Nordwestb.	207,75	5
do. B. junge	59,75	5
† Reichenb.-Pardb.	48,10	4½
Rumänische Bahn	15,10	2½
do. St.-Pr.	66	8
† Russ. Staatsb.	108,75	5,92
Südösterr. Lomb.	128,50	0
Schweiz. Unionb.	5,20	0
do. Westb.	15,50	0
Warschau-Wien	187	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	48,25
† Kaschau-Oderbg.	5	51,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,20
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,30
† Südöst. B. Lomb.	3	234
[illegible] 5% Oblg.	5	75,80
† Oester. Nordwestb.	5	69
do. do. B Elbethal	5	56
† Ungar. Nordostb.	5	50,75
† Ungar. Ostbahn	5	47
Brest-Grajewo	5	72,50
† Chark.-Az. gar. 5 rtl.	5	92
† Kursk-Charkow	5	91,80
† Kursk-Kiew	5	94
† Mosco-Rjäsan	5	99,50
† Mosco-Smolensk	5	93,10
Rybinsk-Bologoye	5	83
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Tereshp.	5	91,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	[illegible]
Berl. Bankverein	84	0
Berl. Cassen-Ver.	181	17,7
Berl. Com. (Ecc.)	61,50	2½
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	62,50	2
Centralb. f. Bauten	16,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	61	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104,10	6
Deutsche Genoss.-B.	87,75	5½
Deutsche Bank	79,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,40	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	—	0
Deutsche Unionb.	77	[illegible]
Disc.-Command.	108,25	7
Gew. Br. Schuster	7,60	0
Int. Handelsges.	39,50	0
Königsb. Ver.-B.	80,50	5¼
Meining. Creditb.	76,75	3
Norddeutsche Bank	123	6¾
Oest. Credit-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	95,40	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	67	5½
Schles. Bankverein	83,50	6
Stett. Vereinsbank	86,10	0
Ver.-Bk. Quistorp	2,90	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	47,25	0
Brl. Centralstraße	31,50	2½
Deutsche Bauges.	47,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	11,25	0
do. Reichs-Cont.	66,80	—
A. B. Omnibusg.	71,25	7
Ctr.-F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	4,40	0
Nordd. Pap.-Fabr.	—	0
Möhlert Maschinf.	10,25	—
Westend-Gesellsch.	3	0
Baltischer Lloyd	38	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	24	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6	0
Königs- u. Laurah.	60	—
Stolberg, Zink	20	1½
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	29	—

Wechsel-Cours v. 20. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,15
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,495
do.	3 Mn.	2	20,415
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4½	161,50
do.	2 Mn.	4½	160,50
Petersburg	3 Wch.	7	265,75
do.	3 Mn.	7	261,80
Warschau	8 Tg.	7	266

Sorten.

Louisd'or	
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	13,94
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,70
Oesterreichische Bankn.	161,60
do. Silbergulden	161,50
Russische Banknoten	266,90

Gestern Abend 8 Uhr wurde mir meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Jeanette, geb. Hellwig,

plötzlich durch den Tod entrissen.

Danzig, den 21. Juli 1876.

Julius Schweitzer nebst Kindern.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an

Director **E. Schmid** und Frau, geb. Buhler.

Bromberg, den 20. Juli 1876.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ferdinand Samuel Raether,** Inhaber der Handlung C. F. Raether hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 4. September 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Septbr. 1876,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heßner im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Heinrich, Romahn, Gaupp und Horn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 12 Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6569



Dampfer „Neptun", Capt. Otto Liedtke, ladet bis auf Weiteres **wöchentlich jeden Freitag und Sonnabend hier und Neufahrwasser** Güter nach den Weichselstädten bis Graudenz. — Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,

6514) Schäferei 12.

Prima

Amerikan. Schmalz

in Originalfässern hat bill. abzugeben

Carl Voigt,

6586) Fischmarkt 38.

Frische

Ananas-Früchte

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Wiederverkäufern empfehle

feine Matjes-Heringe

pro Schock 7 M.

6583) **Julius Tetzlaff.**

Eine Partie gedrückte

Edamer Käse

verkauft billig

Carl Schnarcke.

Prima Schweineschmalz

pro ℔ 65 ₰, bei Mehrabnahme billiger, offerirt **F. W. Manteuffel**

vorm. **Robert Hoppe,** Breitgasse 17.

Matjes-Heringe

(Junifang), vorz. schön, p. Stück von 15 ₰ an, empfiehlt **F. W. Manteuffel.**

Bengalisches Feuer,

brillant roth und grün, absolut gefahrlos, versendet à Pfund 1 M. 50 ₰

A. Schuster,

6565) Rössel Ostpr.

Engl. Sicheln, Marke LOLO, Gußstahl-Sensen, Petroleum-Kochapparate u. schweiz. Kohlenplätteisen in allen Größen empfiehlt zum billigst. Preise

A. W. Bräutigam,

6584) **Gr. Krämergasse 10.**

Der gr. Ausverkauf des Carl Krieger'schen Concurs-Lagers, bestehend aus Cigarren, wird täglich von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr Nachmitt. fortgesetzt. Auf div. Havanna-Sorten mache speciell aufmerksam. Der Verwalter.

Auf dem Dominium **Ruffoschin** bei Praust, Kreis Danzig, stehen

170 Schafe und **2 tragende Kühe**

zum Verkauf. (6593

Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

Pferderechen,

Heuwender

sowie alle anderen landwirthsch. Maschinen u. Geräthe empfehlen

Glinski & Meyer,

Danzig.

Comtoir, Lager und Werkstatt Vorstädtischen Graben No. 33a.

Rhedefahrten.

Bei schönem Wetter und ruhiger See wird Sonntag, den 23. Juli der Dampfer **„Moewe"** von Neufahrwasser die folgenden circa eine Stunde währenden Vergnügungsfahrten nach der Rhede machen:

Abgang von Neufahrwasser (Schleuse) um 8/4 9, um 10, um 11 Uhr Vormittags und um 12 Uhr Mittags.

Der Dampfer faßt circa 50 Personen und wird an den „sieben Provinzen" und falls gewünscht auch anderwärts im Hafen, zur Aufnahme von Passagieren anhalten.

Fahrgeld für Erwachsene 50 ₰, für Kinder unter 12 Jahren 25 ₰.

Alex. Gibsone.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik

71. Langgasse 71,

empfehlen

Bettdecken mit Franzen, vollständig groß, à Paar von 1 Rℓ 17½ Sgr.

Tischdecken in Tuch, Ripps, Gobelin und Leinen, von 25 Sgr. an,

Corsets in weiß, grau, roth und schwarz, mit Mechanique von 6½ Sgr.,

Schürzen für Damen in Shirting, garnirt, von 7 Sgr., in Leinen von 12½ Sgr. an,

Damen-Strümpfe in guter Waare, das Dutzend von 2 Rℓ 10 Sgr. an,

Herren-Socken, Dtzd. von 2 Rℓ 10 Sgr.,

Tricotagen für Herren und Damen von 14 Sgr.,

Schlafdecken in roth und weißer Wolle,

Steppdecken in Purpur, Kattun und Wolle, in großer Auswahl vorhanden,

Piqué-Hütchen, elegant garnirt, von 7½ Sgr. an.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Versicherungsbestand ult. Juni 1876: 30,883 Policen mit 50,227,433 M.

Im II. Quartal waren zu erledigen: 2013 Anträge mit 5,281,065 M., und vom 1. Januar bis ult. vor. Mts.: 4,568 Anträge mit 11,108,740 M.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zu Abschlüssen aller Arten von **Lebensversicherungen, Kinder- und Wittwen-Versorgungen,** zur Erwerbung von **Aussteuer-, Leibrenten- und Begräbnißgeldern** zu den vortheilhaftesten und billigsten Bedingungen.

Antragsformulare und Prospecte werden von den Agenten und der unterzeichneten General-Agentur bereitwilligst ertheilt.

Agenten und Acquisiteure finden noch Anstellung.

Danzig, den 1. Juli 1876.

Die General-Agentur:

Fr. Wilh. Herrmann,

6578) Vorstädt. Graben No. 49.

Die

Musikal. Instrumenten- und Saiten-Handlung

von

L. E. Candiet in Pr. Stargardt

empfiehlt ihr stets auf's Beste sortirtes Lager:

Geigen mit durchweg guter Bauart von 4—50 Mark,

Bogen, Futterale, Flöten, Clarinetten ꝛc.,

Guitarren ffein mit Machanique von 8 Mark,

Blas-Instrumente in guter Qualität, gangbarsten Nummern,

Zieh- und Mund-Harmonikas mit ganz neuer Stimmung und Construction. Erstere im Preise von 2—40 Mark, letztere bis 10 Mark.

Außerdem **Saiten** für Baß, Cello, Guitarre und Violine in vorzüglicher Qualität.

Bestellungen gegen Nachnahme reell u. sofort. Umtausch gerne gestattet.

Daunkraft-(Winden)Auction.

Montag, den 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr, werde ich bei der ehemaligen Eisenwaage, am Löschplatze der Königsberger Dampfer

30 Stück Daunkraft (Winden)

verschiedener Größe (Doppel-Werke) schwere Lasten zu heben, aus einer Streitmasse, für Rechnung wen es angeht, gegen baare Zahlung versteigern. Den Herren Fabrik-, Guts- und Mühlenbesitzern, Zimmer- und Schiffsbaumeistern dürfte hier eine günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten sein.

Nothwanger, Auctionator.

Ein Eckhaus,

am Markt gelegen, mit 2 schönen großen, nach neuestem Styl eingerichteten Läden, nebst Wohnungen, außerdem zwei Privat-Wohnungen und 4¼ Morgen Land, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Näheres bei **H. Goetz** in Graudenz.

Ein Repositorium

zum Material-Geschäft wird gesucht Adr. mit Preisangabe unter No. 6562 erbeten.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Kidleder-Crême

von

Landers & Co.

in London,

anerkannt bestes Conservirungsmittel um allen matten Ledersorten ihre ursprüngliche Farbe und Weichheit wiederzugeben, empfiehlt

das Wiener Schuhwaaren-Depot

W. Stechern.

Für verschiedene Güter suche ich sofort gut empfohlene zweite Inspectoren und Hofverwalter. **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Eine Besitzung

von 900 **Morgen,** bei Schlochau belegen, durchweg in gutem Culturzustande, die Hälfte ist Rips- und Weizenboden, 100 Morgen 2schnittige Wiesen und 185 Morgen gut bestandener Wald, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen Altersschwäche des Besitzers für den sehr billigen Preis von 32,000 Rℓ, mit 8—10,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,

Jopengasse No. 23.

Ein Rittergut

im Kreise **Konitz** (Westpr.), ½ Meile von einem Bahnhofe, ¼ Meile von der Chaussee, Areal 1346 Morgen, incl. 85 Morgen zweischnittige Wiesen, 216 Morgen Schonung und Hütung, durchweg guter Boden, soll mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium, **wegen Kränklichkeit des Besitzers, schleunigst** für den **sehr billigen Preis** von 35,000 Rℓ, mit 6- bis 10,000 Rℓ Anzahlung, bei **fester** Hypothek, verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,

Jopengasse No. 23.

Ein Gut in Westpreussen,

½ Stunde vom Bahnhof,

Areal **312 Hektar Weizenacker** incl. 26 Hektar Wiesen, welche **100** vierspännige Fuhren Heu geben, **Grundsteuer 424 Mark,** soll mit **guten** Gebäuden, Inventar und brillanten Saaten für 260,000 M., bei **70,000 Mark Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33.

Guts-Verkauf.

No. 98.

Ein Gut von 500 Morg, dav. 70 Morg. 3schnitt. Wiesen, ⅛ Meile von der Stadt u. Bahn gelegen, der Acker ist Weizen- u. Roggenboden, **Aussaat** 30 Schfl Weizen, 70 Schfl. Roggen, 150 Sommerung, außerdem 2 Schläge mit Hackfrüchten, Klee bedeutend ꝛc. ꝛc., **Inventarium** 9 Pferde, 22 Stück Milch-Kühe, 10 Stück Ochsen ꝛc. todtes vollständig, bedeut. Torfstich, Ziegelei u. 1 Wassermühle, Gebäude massiv neu, Milchverkauf nach der Stadt, soll für 40,000 Rℓ bei ⅓ Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,

Häkergasse 1.

Ein preisw. Gut, a. d. Höhe, n. zu groß, w. z. kaufen gesucht. Anschläge erb. d. Kgl. Kassl. a. D. **Mauke,** Heiligegeistg. 92.

Die Brauerei v. **L. O. Kaemmerer** hat ca.

200 Ctr. helle Malzkeime

billig zu verkaufen.

---

200 Mille Neuenburger Mauersteine

sind im Ganzen oder getheilt bei sofortiger Lieferung billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir Hundegasse No. 68.

Ein kleiner leichter Jagdwagen ist zu verkaufen

Vorstädt. Graben No. 24.

Holzkohlen

empfiehlt

F. W. Johannzen jr.,

Hopfengasse (Speicherinsel) No 90.

Den resp. Consumenten meines

Maschinen-Preßtorfs

offerire bei Abnahme **jetzt** die Last mit 27 M. incl. Anfuhr.

W. Wirthschaft,

6405) **Gr. Gerbergasse No. 6.**

Brücker Stichtorf

ex Schuite zu haben. Bestellungen werden im alten Seepackhof und im Comtoir **Gr. Gerbergasse 6** angenommen.

Ein rout. Polizeischreiber

mit sehr guten Attesten sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter 6280 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine vollständig complete

Feuerspritze,

mit ganz neuen Schläuchen, die vorzügl. gut construirt ist u. sich namentl. zum Gebrauch für das platte Land eignet, ist preisw. zu verk. Näh. Langgarten, Barbara-Kirchen-Bleiche bei **Wiedemann.**

Eine Wirthin

für's Land, welche die herrschaftliche Küche versteht, und in der Milchwirthschaft tüchtig ist, findet sofort Stellung. Gehalt 200 M. Adressen und Atteste sind unter No. 6551 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein junges Mädchen

von auswärts, aus achtbarer Familie, welches das Weißwaarengeschäft erlernt hat, wünscht von sogl. in gen. od. ähnl. Geschäfte Engagement.

Adr. werden unter No. 6561 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässig. Gärtner, der zugleich die Forst zu beaufsichtigen hat, findet zum 1. October d. J. Stellung. Adressen und Atteste sind unter No 6552 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Zum 1. October suche ich einen **Buchhalter,** Gehalt 1200 M., freie Wohnung nebst Garten.

Berenter Credit-Gesellschaft.

Ed. Bestvater.

Gegen 900 M. Gehalt suche ich einen im Rechnungswesen u. in den Amtsgeschäften geübten Hofverwalter, der befähigt sein muß, zeitweise die ganze Wirthschaft zu führen. **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Auf dem **Gute der Actien-Zuckerfabrik Liessau** wird ein anständiger junger Mann gegen mäßige Pension als Eleve gesucht.

E. Schultz,

Liessau bei Dirschau.

Die Inspectorstelle auf meinem Gute Martenshöhe ist besetzt.

C. Radtke.

Die in No. 9837 u. 39 annoncirte Stelle eines unverh. Buchhalters, Meldungen unter 6215, ist besetzt.

Heiligegeist- und Kohlengassen-Ecke ist ein **großes elegantes Ladenlocal** zu vermiethen. Näh. Heiligegeistg. 118, 1 Tr.

Eine elegante erste Saal-Etage, best. a. 2 schön Sälen, hellem Entree, kl. Zimmer, Wasserleitung, Canalis, Küche, Keller u. Boden, i. f. d. Pr. v. 900 b. 960 M. a. e. Herrn od kl. Fam. z. Oct. o. fr. z. vrm. Adr. b. u 6574 i. d. Exp. d. Z.

Langenmarkt 4, ist das in der Hange Etage beleg. Comtoir zum Oct. zu verm. Näh. Zoppot Südstraße 1. **v. Mannstein.**

Ein elegantes, großes Geschäftslokal,

am Langenmarkt gelegen, ist für die Zeit vom 1. Octbr. bis 1. April 1877 oder länger zu vermiethen. Näheres unter 6589 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

HUNDE-HALLE.

Verzapfe stets vorzügliches

Cöslimer / **Erlanger Export-** } **Lager-Bier.**

C. H. Kiesau.



Restaurant du Passage,

1. Damm No 8.

Heute Abend **echt Nürnberger Bier (kein Luftdicht).**

R. Schmidt.

NB. Bedienung klein und niedlich.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 22. Juli: **Theater. Concert. Ballet.** U. A.: **Der geschundene Raubritter.** Große Trauer- und Schauer-Tragödie in 3 Acten. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel.

Matjes-Heringe

in feiner Qualität, à Stück 20 Pfg., per Schock 9 Mark empfiehlt

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Jubiläums-Lotterie in **München, Geldgewinne** à 15,000 M. ꝛc., Loose à 2 M., **Stralsunder Pferde-Lotterie** à 3 M., **Königsb. Erziehungs-Anstalt-Lotterie** à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Zur 6. Klasse der **Schleswig-Holstein. Lotterie** (Ziehung den 26. d. M.) habe **nur noch einige** Kaufloose à M. 12 zu begeben.

Theodor Bertling, Gerberg. 2.

D. A. V. Am 22. Juli c., Abends 7 Uhr, **Milchpeter.**

Den Herren Offizieren der Preuß. Armee

wird vor Beginn der Manöver die **Versicherung** ihrer **Pferde** gegen **alle Verluste** (durch **Tod** resp. **Unbrauchbarkeit** in Folge von Krankheiten, Seuchen, incl. **Rotz, Knochenbrüchen** und **schweren äußeren Verletzungen**) bei der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Veritas" zu Berlin in der hierzu **besonders errichteten Abtheilung** unter den **coulantesten Bedingungen** bei billigen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfohlen.

Näheres durch den General-Agenten für Ost- und Westpreußen

M. Fürst,

6471) **Danzig, Heiligegeistgasse 112.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.